



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Amtliche Bekanntmachung.

Nach der Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 6. April 1877 sub D. III. 3. Absatz ist in den Fällen, in welchen das Marschgelb von unbemittelten, zu den Übungen einberufenen Mannschaften des Beurloostenstandes von den Ortsbehörden resp. Steuer-Empfängern erhoben wird, die erfolgte Zahlung auf der Einberufungs-Ordre des Empfängers in Gemäßheit des gemeinschaftlichen Erlasses der Herren Minister der Finanzen und des Innern vom 7. October 1869 kurz zu vermerken, damit Doppelzahlungen vermieden werden. Dessen ungeachtet ist seither sehr häufig der gedachte Vermerk unterblieben und sind dadurch Doppelerhebungen veranlaßt worden, welche zu Monitoren des Rechnungshofes des Deutschen Reiches und zu mit der Erledigung derselben und mit der Wiedereinzahlung der zuviel verausgabten Beträge verknüpften weitaufgigen und zeitraubenden Correspondenzen geführt haben.

Die Magistrats- und Gemeindevorsteher veranlasse ich, die Steuerempfänger anzuweisen, in Zukunft die gedachte Anordnung aufs Genauste zu beachten, da dieselben für die event. erfolgten Doppelzahlungen regreßpflichtig sind.

Merseburg, den 9. Juni 1882.

Der königliche Landrath.

J. B.: Der Kreis-Deputirte Vogt.

Deutscher Reichstag.

Stizung Montag 12. Juni 1882.

Nachdem der Nachtragsetat von 105,000 Mark zur Erweiterung der Diensträume des auswärtigen Amtes bewilligt war, wurde in die zweite Lesung der Tabakmonopolvorlage eingetreten. Fürst Bismarck sprach zuerst: Er führt aus, daß die Einführung des Monopols die Interessen der Arbeiter nicht mehr schädigen werde, als der Mißbrauch des freien Handels die Arbeiter der Eisenindustrie vor einigen Jahren geschädigt habe. Er bittet die Popularitätsschreier und den Fraktionsgedanken fallen und den verunklärten nationalen Gedanken wieder vor Europa aufzuklären zu lassen. Abg. Treitschke (Widder) bricht für das Monopol eine Lanze und führt an, daß Deutschland von Monopolländern umgeben sei, und die Regierung nicht nachlassen möge, das Monopol aufzurichten. Abg. Samborger (Secessionist) wendet sich gegen das Monopol, das, einmal bewilligt, weitere Monopole veranlassen werde. Nach einigen stärkeren, auf die Staatsomnipotenz des Reichstanklers abzielende Bemerkungen, beheimt Schölk die Bamberger'schen Ausführungen als sehr oberflächlich und leicht widerlegbar. Um 1/2 6 Uhr vertagt sich das Haus. Weitere Beratung Dienstag.

Die Unmöglichkeit der Resolution Lings.

Die Resolution Lings's, zu welcher sich die ultramontanen, nationalliberalen, secessionistischen und fortschrittlichen Mitglieder der Tabakmonopol-Commission vereinigen, hat eigentlich, noch bevor die Debatte im Reichstage darüber begonnen, vollständigst Fiasco gemacht. Selbst die Nationalzeitung giebt die Resolution preis, sie legt auf die Annahme, wie Ablehnung derselben keinen Werth, glaubt aber doch, daß die Liberalen nicht wohl daran thun würden, den Irrthum aufkommen zu lassen, daß sie das (von der Resolution Lings's empfohlene) Abwarten, für der Weisheit letzten Schluß in den finanziellen und Steuerfragen" hielt; ja sie giebt auch zu, daß lediglich oder auch nur vorzugsweise durch Sparjamkeit für Preußen und Deutschland die finanzielle Frage nicht gelöst werden könne. Auch von dem Vorhager der Volkszeitung, die Resolution Lings's dadurch practisch zu verwerten, daß durchgreifende Ersparungen beim Heere vorgenommen werden, scheint die Nationalzeitung, „so lange die internationalen Verhältnisse uns keine Entwaflnung gestatten“, nichts wissen zu wollen.

Wir könnten nun nach solchen und ähnlichen Beweisen von der Unhaltbarkeit der Resolution Lings's dieselbe getrost auf sich beruhen lassen, glauben aber doch derselben völlig den Boden entziehen zu müssen durch einfache Darlegung der finanziellen Verhältnisse.

„Die vorhandenen und in Zunahme begriffenen Einnahmen bieten sowohl im Reiche, als in den Einzelstaaten bei angemessener Sparjamkeit die Mittel, die öffentlichen Bedürfnisse zu befriedigen und bestehende Mängel in der Steuer- und Zollgesetzgebung auszugleichen“ — so behauptet die Resolution.

Betrachten wir zunächst die öffentlichen Bedürfnisse im Reich. Zu diesen gehört in erster Linie die vollständige, factische, wenn auch nicht formelle Beseitigung der Matricularbeiträge, an der besonders die Südstaaten ein Interesse haben, welche statt der Branntwein- und Brausteuer dem Reiche Ueberzu zu zahlen haben. Von den etwa 106 Millionen Mark Matricularbeiträge, welche durch die Reichsgesetzgebung seit 1879 geschaffen wurden, sind (immer in runden Zahlen) 23 Millionen Mark nach dem Antrag Frankenstein dem Reich verblieben, 83 Millionen — nach dem Etat des laufenden Jahres — den Einzelstaaten zugeführt worden. Die Matricularbeiträge für dieses Jahr würden sich auf 113 Millionen stellen, wenn nicht 10 Millionen aus dem Ueberschuß des letzten Etatsjahres vorweg genommen und dadurch die Herabsetzung der Matricularbeiträge auf den vorjährigen Satz, nämlich auf 103 Millionen Mark, möglich gewesen wäre. Die den Staaten vom Reich zugeführten Einnahmen bleiben also um 20 Millionen Mark hinter den Beträgen der Staaten für das Reich zurück.

Außer diesen 20 Millionen Mark wird das Reich auch für die Befriedigung der persönlichen Bedürfnisse seiner Beamten größere Summen ausgeben müssen, zur Verjorgung der Hinterbliebenen der Beamten, zur Reform des Pensionswesens und zur Verbesserung der Besoldungen, wofür im Ganzen etwa 35 Millionen Mark nötig sein werden. Diesen 55 Millionen Mark, auf welche Summe man die schon erkennbaren, unabweislichen eigenen Bedürfnisse des Reichs veranschlagen kann, steht die Thatfache eines Ueberschusses aus dem letzten Jahre von ca. 22 Millionen gegenüber, von denen aber schon 10 Millionen — nach dem Antrag Richter — verwendet worden sind. Es bleiben also nur noch 12 Millionen Mark zur Deckung. Angenommen, daß sich dieser Ueberschuß, der vornehmlich aus der Post-, Telegraphen- und Reichseisenbahn-Verwaltung sich ergibt, dauernd erhält, so bleiben doch noch immer 43 Millionen Mark zu decken übrig, und selbst eine naturgemäße Steigerung des Ueberschusses angenommen, so

wird man doch auch die naturgemäße Steigerung der Ausgaben in allen Zweigen der Verwaltung in Rechnung ziehen müssen: beides wird ziemlich parallel gehen, — mehr wird nicht zu erwarten sein. Weber mit den vorhandenen, noch mit den in Zunahme begriffenen Einnahmen werden die auf 43 Millionen Mark zu veranschlagenden Bedürfnisse des Reichs befriedigt werden können.

Die Bedürfnisse der Einzelstaaten werden am besten an der Hand der Bedürfnisse Preußens geprüft werden können.

Preußen hatte durch die Steuerreform-Gesetzgebung im Anfang der Siebziger Jahre etwa auf 35 Millionen Steuern verzichtet, seine natürlichen Ausgaben vermehrten sich namentlich im Etat der Cultus- und der Justiz-Verwaltung um 55 Millionen, so daß also eine Differenz von 90 Millionen herbeigeführt wurde. Hierdurch entstand im Etatsjahr 1878—79 ein Deficit von 42 Millionen, im Etatsjahr 1879—80 ein Deficit von über 73 Millionen Mark. Dasselbe wurde theils durch die steigenden Einnahmen aus den productiven Verwaltungen, theils durch die Zuführung von etwa 50 Millionen Mark aus den Ueberschüssen des Reichs allmählich beseitigt. Außerdem hat die Regierung einen Steuererlaß von über 20 Millionen Mark ermöglicht.

Daß bei dieser Lage der Dinge noch nicht ein einziges der aus dem Steuerdruck und aus der culturellen Thätigkeit des Staats hervorgehenden Bedürfnisse befriedigt werden konnte und auch nicht in Zukunft befriedigt werden kann, ist einleuchtend.

Zu den ersteren gehört die Befreiung eines Theils der ärmeren Klassen von den directen Staatssteuern, für welche andere Einnahmen beschafft werden müssen, da eine bloße Aufhebung oder Herabsetzung der Klassen-, sowie der untersten Stufen der Einkommensteuer das Budget Preußens nicht würde ertragen können. Aber selbst zugegeben, daß hierfür Mittel auf dem Wege einer Reform der directen Steuern durch andere Veranlagung oder Vertheilung, durch Heranziehung des mobilen Capitals und Aehnliches beschafft werden könnten, so würden doch die Gemeinden auf diesem Wege nicht zu der von allen Seiten als nothwendig erkannten Entlastung gelangen, die sich nur durch Zuweisung von Staatssteuern ermöglichen läßt.

Im Durchschnitt betragen die Gemeinde-, Schul-, Kirchen-, Armen-, Kreis- und Provinzialabgaben in Preußen 134 Procent der im vorigen

Jahre zur Erhebung gelangten directen Staatssteuern. Im Interesse der Steuerzahler müssen die Gemeinden in den Stand gesetzt werden, ihre Steuern und Steuerzuschläge herabzusetzen, vornehmlich auf den Gebieten, wo die Gemeinden bisher am meisten zu leisten hatten — wie auf dem der Volksschule — oder wo sie durch Zuschläge die Steuerzahler am meisten bedrückten, in der Grund- und Gebäudesteuer. Gegen 50 Millionen Mark sind zur Ablösung der persönlichen Unterhaltungskosten der Volksschulen nötig, und allein 31,969,168 Mark zur Befreiung der Zuschläge der Grund- und Gebäudesteuern in den Stadt- und Landgemeinden (abgegeben von den Gutsbezirken).

Wenn man ferner noch berücksichtigt, daß die Beamten dringend einer Verbesserung bedürfen, wozu etwa 25 Millionen Mark notwendig, und daß ferner große Meliorationen, wie die Regulirung der Flüsse, der Bau von Canälen, auf die Dauer nicht zu umgehen sind, so leuchtet ein, daß die Erschließung außerordentlicher Einnahmequellen absolut notwendig ist, wenn die culturellen Aufgaben des Staates erfüllt werden und in der Staatsthätigkeit keine Einschränkung, kein Stillstand eintreten soll.

Was soll man diesen Bedürfnissen gegenüber mit den vorhandenen Einnahmen machen, selbst wenn sie noch steigen? Auch durch „Sparfamkeit“ lassen sich nicht 100 oder 200 Millionen Mark herbeischaffen. Es bleibt also nichts anderes übrig als neue Einnahmen zu beschaffen, und zwar auf dem Gebiete der indirecten Steuern, welche als am wenigsten drückend empfunden werden und in Deutschland einer Vermehrung noch sehr fähig sind. In Deutschland fallen bis jetzt auf den Kopf der Bevölkerung, 10,4 Mark indirecte Abgaben, in Frankreich 41,7, in England 31,6, in Italien 16,7, in Oesterreich 16,4, in den Vereinigten Staaten Amerikas 26,3 Mark.

Es ergibt sich also, daß dringende Bedürfnisse im Reich, in den Staaten und in den Gemeinden vorhanden sind, welche nur durch neue Einnahmen befriedigt werden können, und daß diese auf dem Gebiete der indirecten Steuern für Deutschland am besten zu beschaffen sind, weil dieses Gebiet — in Vergleich zu anderen Großstaaten — in Deutschland noch verhältniß-

mäßig wenig zur Deckung der großen Staatsbedürfnisse herangezogen worden ist. Somit erweist sich die Resolution Liniens nur als eine gedankenleere Erklärung, deren Unanwendbarkeit von Niemandem verkannt werden kann, der die thatsächlichen Verhältnisse in Rechnung zieht.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 12. Juni. Nachdem die Polizei das Duell der Deputirten Wagramm und Stoczy zweimal verhindert hatte, hat dasselbe Abends dennoch stattgefunden. Keiner von beiden wurde verwundet.

Paris, 11. Juni, Abends. Die gefristete Feier im Winter-Circus zu Ehren Garibaldi's, welcher an 4000 Personen bewohnten, nahm einen sehr glänzenden Verlauf. General Turr hielt eine Lobrede auf Garibaldi.

Paris, 12. Juni. Trotz gegentheiligter Gerüchte ist keine Rede von der Demission des Justizministers in Folge des gestrigen Kammer-votums über Aufhebung der Unabsehbarkeit und Wahl der Richter. Der Minister hatte die Vertrauensfrage nicht gestellt, außerdem handelte es sich erst um die erste Berathung des Gesetzesentwurfs. Der allgemeine Eindruck des Kammer-votums ist ein ungünstiger. Nur die Radikalen triumphiren. Gambetta und seine Partisane stimmten beide Male mit der Minorität. Die Rechte rechtfertigt ihre Abstimmung für die Wahl der Richter mit der Ansicht, daß ganze Geisß dadurch zu Fall zu bringen, eventuell aber die gewählten Richter den von der Regierung ernannten, also völlig abhängigen vorzuziehen, nachdem das Prinzip der Unabsehbarkeit beseitigt sei.

St. Petersburg, 12. Juni. Der Kaiserliche Ukas, welcher die Annahme des mit Gesundheitsrückichten motivirten Demissionsgesuches des Grafen Ignatieff ausspricht, ist, ebenso wie die Ernennung Tolstoi's in einem heute Vormittag ausgegebenen Supplementblatte des Regierungs-Anzeigers publizirt worden. Graf Ignatieff bleibt Mitglied des Reichsrathes und General-Adjutant des Kaisers.

Rom, 11. Juni. An der feierlichen Uebertragung der Büste Garibaldi's nach dem Kapitulum nahmen gegen 170 politische, sowie Arbeiter- und Humanitätsvereine Theil. Ein achtpänniger Wagen führte die Kolossalbüste, welche von den

Veranstaltern der Demonstration dem Syndikus der Stadt Rom übergeben wurde.

Aairo, 12. Juni. Weitere Berichte aus Alexandrien melden, daß der Böbel viele Läden plünderte. Das Gerücht, daß der Ingenieur des Superb todt sei, ist noch nicht bestätigt. Die Patrouillen sollen verdoppelt sein. Die militärischen Chefs sollen beschloffen haben, vom Khebe die Abbanzung zu verlangen. Es wird als ungewiß dargestellt, ob die Kavallerie und Artillerie sich der Militärbeziehung anschließen wird.

Alexandrien, 12. Juni. Soweit bis jetzt bekannt, soll die Anzahl der Todten auf europäischen Seite 49, auf Seite der Eingeborenen 5, die Zahl der Verwundeten europäischen 80, auf Seiten der Eingeborenen 28 betragen. Die Verwundungen des englischen Konsuls sind schwere. Drei französische und drei englische Schiffe haben die Kessel geheizt und sind auf alle Ereignisse vorbereitet. In der Stadt herrscht große Erregung und die Konsula sind sehr beunruhigt.

Washington, 11. Juni. Die Eisenfabriken im Cincinnati-Distrikt nehmen die Arbeit am Montag wieder auf. Die Pittsburgger Fabrikanten jagen, die Lage in Pittsburg bleibe davon unberührt.

Hofnachrichten.

Berlin, 12. Juni. Se. Maj. der Kaiser und Königin nahmen heute Vormittag die Vorträge der Marschälle entgegen, empfangen den zum Commandeur der 9. Division ernannten General-Lieutenant Bogun v. Wangenheim, sowie die Majors v. Thimien und v. Kleist zur Abstattung persönlicher Meldungen und arbeitete mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski. Nachmittags um 5 Uhr fand bei den Kaiserlichen Majestäten im Kunden Saale des königlichen Palais ein Diner von etwa 100 Gebeden statt, zu welchem die zur Zeit hier weilenden Fürstlichen Gäste nebst Gefolge und Ehrendienst und den Votivschältern bezw. Gesandten und Militär-Bevollmächtigten der betreffenden Staaten, so wie die Mitglieder der königlichen Familie und das Gefolge Höchstder Selben eingeladen sind. Die Tafelmusik ward von der Kapelle des 2. Garde-

Anna Boleyn.

Historische Novelle von R. Hofmann.

Es war im Februar des Jahres 1531 und im drei und zwanzigsten Regierungsjahre König Heinrichs VIII. von England. Heinrich VIII. war damals noch nicht so verrufen, wie er es später durch seine wankelmüthigen und tyrannischen Neigungen wurde; man verehrte in ihm am englischen Hofe noch den ritterlichen, hochgebildeten, staatsklugen und männlich schönen König, den ersten Gentleman des Landes, und wenn Heinrich VIII. nicht auf Kriegszügen begriffen war oder ersten Staatsgeschäften obliegen mußte, so hielt er gern Festlichkeiten und Jagdzüge ab und es ging dann gar lustig an den Höfen von London und Windsor zu.

So geschah es auch, daß im Winter 1531 zahlreiche Ball- und Maskenfeste theils in dem königlichen Residenzschlosse zu Windsor, theils in dem Saint-James-Palaste zu London abgehalten wurden, wo König Heinrich inmitten seines Hofes und der Würdenträger des Landes sich gern fröhlich zeigte und nicht nur mit seiner Gemahlin, der Königin Katharina, einer Prinzessin von Aragonien, den lustigen Reigen eröffnete, sondern auch mit den ersten Damen des Hofes und der Aristokratie tanzte.

Die herrlichsten und anmuthigsten unter den schönen Damen am englischen Hofe war aber damals weder eine Prinzessin, noch Lady von Geblüt, sondern Miß Anna Boleyn, die schöne und hochbegabte Tochter des Bäckers Thomas Boleyn, welche als ein wahres Wunderkind bereits in ihrem siebenten Lebensjahre von einer Edelbame adoptirt und an den französischen Hof gebracht wurde, wo das liebreizende und talentvolle Mädchen die feinste Erziehung empfing. Als darauf Anna Boleyn in ihrem achtzehnten Lebensjahre wieder nach England zurückkehrte wurde sie wegen ihrer ausgezeichneten Schönheit

und Bildung des Geistes und Herzens von der Königin Katharina, der Gemahlin Heinrichs VIII., zum Hofräulein ernannt.

Am Hofe gewann Anna Boleyn durch ihre glänzenden Eigenschaften alle Herzen und wußte sich dabei durch ihre Bescheidenheit und Tugendhaftigkeit auch die dauernde Gunst der Königin und der Hofdamen zu erhalten. Natürlich mußte eine Dame wie Anna Boleyn auch bald die Herzen der Männer entflammen, stolze Herzöge und Lords erblickten in einer Vermählung mit der schönen Bäckerstochter keine Mesalliance und bewarben sich um ihre Hand. Anna zögerte diesen Bewerbungen gegenüber eine Zeit lang, denn eine innere Stimme mochte ihr vielleicht sagen, daß es für sie, das einfache Bürgerkind, nicht ohne Bedenken und Gefahren war, die Bewerbungen eines der vornehmen Lords zu begünstigen.

Aber wie es kaum anders sein konnte, verlor Anna Boleyn ihr Herz doch an einen jungen englischen Edelmann, den Lord Richard Percy, einen Sohn des Grafen von Northumberland, welcher dem schönen Hofräulein eine ebenso heiße Liebe entgegenbrachte, so daß Anna sich mit ihm verlobte, nachdem sie die Einwilligung des Königs und der Königin zu diesem Schritte erlangt hatte.

Anna Boleyn war aber kaum einige Monate die Braut Lord Percys, als sie durch ein unerwartetes Ereigniß in ein ganz anderes Schicksal gedrängt wurde; denn kein Geringerer als König Heinrich VIII. selbst verliebte sich in Anna und ihre strahlende Schönheit und unvergleichliche Anmuth entflammen in dem Herzen des Königs eine heftige Leidenschaft, welche in Heinrich VIII. wohl deshalb so mächtig wuchs, weil die Königin um neun Jahre älter war als ihr Gemahl und Heinrich nicht aus gegenseitiger Neigung, sondern nur infolge der egoistischen Politik seines Waters König Heinrichs VII. mit

Katharina von Aragonien vermählt worden war. Denn Katharina war bereits mit Heinrichs VIII. ältestem Bruder, Prinz Arthur vermählt, und als dieser starb, verheiratete König Heinrich VII. seinen zweiten Sohn, den nachmaligen König Heinrich VIII. mit Katharina von Aragonien, obwohl sie neun Jahre älter war als dieser, und wie man sagt, wurde diese Ehe hauptsächlich nur deshalb bewerkstelligt, damit Heinrich VI. die reiche Mitgift der Katharina von Aragonien, 200,000 Goldgulden, eine schreckliche Summe für die damalige Zeit, nicht wieder herauszugeben brauchte.

Deuten schon diese Verhältnisse seiner Ehe auf einige Ursachen der Leidenschaft König Heinrichs VIII. für das schöne Hofräulein Anna Boleyn, so wird man für die nachfolgenden Ereignisse allerdings nur den leidenschaftlichen, keine Schranken und Hindernisse beachtenden Charakter Heinrichs VIII. verantwortlich machen müssen. Schmetternder Trompetenklang erscholl in einer Februernacht aus den weiten Hallen des königlichen Schlosses zu Windsor, Heinrich VIII. hielt wieder ein glänzendes Ballfest und stattliche Herren und Damen wogten im lustigen Reigen in dem Hauptsaale des Schlosses, sowie in den Nebenräumen in lustigem Menuet oder in der graziösen Quadrille dahin. Doch nicht lange währte die ungezwungene Fröhlichkeit unter den Gästen, denn fast alle Tänzer und Tänzerinnen zickelten sich mit moquanten Blicken eine unerhörte Wär in's Ohr. König Heinrich tanzt in einem kleinen Nebenjaale, wo er den Augen der klarsichtigsten Hofgesellschaft nicht fortwährend ausgekehrt ist, mit Anna Boleyn und noch einigen auserwählten Paaren Quadrille und schon seit einer Stunde Quadrille und nur mit Anna Boleyn und kummert sich nicht um seine Gäste, er, der so ritterliche König, der lebenswürdigste Gentleman.

(Fortsetzung folgt.)

Regiments 3. J. ausgeführt. — Morgen Nachmittag 1 Uhr gedenken die Kaiserlichen Majestäten der feierlichen Einweihung der Kirche in der anlässlich der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars erbauten Alter-Verpflegung-Anstalt der Kaiser Wilhelm und Kaiserin-Augusta-Stiftung in der Schulstraße bei zuwohnen.

Das heute ausgegebene Bulletin über das Befinden Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Carl lautet:

Sr. königliche Hoheit der Prinz Carl vertragen den neuen Verband zur Zufriedenheit. Schließen die Nacht. Nur einmal unterbrochen. Kassel, den 12. Juni. 10 Uhr.

Valentini. Knochwig. Krause.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.
Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Kreisbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

(D.-G.) **Merseburg**, 13. Juni. Sr. Kgl. Hoheit der Prinz Carl hat das von dem Vereine der ehemaligen Artilleristen am Sonntag erhaltene Telegramm gestern an den Vorstand beantwortet. Höchstselber spricht seinen Dank aus und wünscht dem Vereine ein ferneres Gedeihen; sein Befinden sei den Umständen entsprechend fortdauernd befriedigend.

Merseburg. Sr. Majestät der König haben Allernädigst geruht, dem Kreisbau-Inspector Voeltel hier den Character als Baurath zu verleihen.

Merseburg, 13. Juni. Das eigentliche Bogenschützenprivileg Bogenschützen-Gesellschaft ist mit gestern Abend beendet. Kurz nach 6 Uhr fiel der Königsschuß für Herrn Kaufmann Beckolt jun. hier. Abends war Königstafel. Heute findet noch ein Sternschießen statt.

(D.-G.) Die in der hiesigen Stadt aufgehaltene Sammlung zur Beschaffung der Mittel für die Auswanderung von Kindern in eine Feriencolonie hat den Ertrag von 1077 Mk. 40 Pf. geliefert. Es haben 249 Personen beigetragen. Die höchsten Beträge beliefen sich auf 300, 100 und 50 Mk.

Als Beleg zu unserer Ausführung in Nr. 132, die Ansitze der Zuführung von Gegenständen betr., geht uns folgende Mittheilung zu: Vor ungefähr 3 Monaten erhielt der landwirthschaftliche Verein Reinsdorf von Victor Dürfeld in Oßersleben, Königreich Sachsen, ein Buch zugesandt, „Die Kartoffel“ mit dem Anschreiben, das Buch im Verein zu empfehlen und für dasselbe 1,50 Mk. einzuzahlen. Das Buch fand keinen Abnehmer und wurde mit Angabe des Absenders zurück geschickt, aber weil nicht frankirt, nicht angenommen, es hatte der Verein ein Porto von 30 Pf. zu zahlen. Heute geht dem Verein ein Schreiben zu, wonach Dürfeld den Betrag binnen 10 Tagen verlangt, wenn nicht, mittelst Postmandat 1,90 Mk. einzuzahlen zu wollen. Die Anschreiben des r. Dürfeld sind gedruckt und damit gewiß viele landwirthschaftliche oder ähnliche Vereine beglückt worden, gewiß auch noch einzelne Landwirthe.

— Die diesjährigen Gerichtsferien werden am 15. Juli beginnen und am 15. September endigen. Während derselben werden nur in Ferienferien Termine abgehalten und Entscheidungen getroffen. Ferienferien sind: Strafsachen,

Arrestsachen und die einstweilige Verfügung betreffende Sachen, Maß- und Warttsachen, Streitigkeiten zwischen Vermieteten und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen, endlich Wechsel- und Baufachen, wenn über die Fortsetzung eines Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienferien bezeichnen. Auf das Mahn- und Zwangsvollstreckungs- und Konkursverfahren, sowie auf die Befugniß des Richters, Termine für die Zeit nach den Gerichtsferien anzuberaumen und die diese Termine betreffenden Ladungen und Zustellungen zu erlassen, sind die Ferien ohne Einfluß.

— Nach einer an die Oberlandesgerichts-Präsidenten erlassenen Verfügung sollen zum Zweck der Erleichterung des Geschworenenendienstes in Zukunft die einzelnen Sesssionen der Schwurgerichte nicht über zwei Wochen dauern. Bei außerordentlicher Anhäufung der zu erledigenden Sachen soll durch Anberaumung einer außerordentlichen Session Abhilfe geschaffen werden.

Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkel betrug in der Woche vom 4. bis 10. Juni cr. pro Stück 12 bis 15 Mk.

Halle. Die Folgen der Verstaatlichung beginnen sich für die Beamten der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn bereits fühlbar zu machen. So lange die Bahn im Privatbesitz war, gewährte die Direction bereitwilligst jedem Beamten, Diätaren und Arbeitern nicht nur für die eigene Person, sondern auch für Frau und Kinder die Vergünstigung der freien Fahrt auf ihren Strecken. Selbst Eltern von Bediensteten der Bahn wurde bei nachgewiesener Dürftigkeit diese Vergünstigung zu Theil. Noch ist die Uebernahme des Betriebes durch die Verwaltung der Anhalter Bahn seitens des Staates nicht erfolgt, und doch scheint die Direction schon die Weisung erhalten zu haben, Frauen und Kindern von Beamten freie Fahrt nur noch bis zum 1. Juli zu bewilligen, zu welchem Termin bekanntlich die definitive Uebernahme erfolgt. Von einzelnen Ressortchefs ist deshalb auch bereits eine diesbezügliche Eröffnung den Beamten gemacht worden. (H. Tglbl.)

Erfurt, 9. Juni. Die Frohleichnamspredigt konnte wegen des in den Straßen herrschenden Schmutzes nicht abgehalten werden und fand der Umzug in den Kreuzgängen und im Innern des Domes statt. Die Theilnehmung war eine große, namentlich hatten sich von auswärts viele Theilnehmer eingefunden. Im Zuge befanden sich ca. 3000 Personen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 5. bis 11. Juni 1882.

Geboren: dem Kataster-Supern. S. Umbach eine T., Karlsru. 8; dem Geheigler J. Wipperfürth eine T., Karlsru. 11; dem Maurer A. Veine ein S., Steinftr. 2; dem Maschinenfabr. B. Verich eine T., Friedrichstr. 2; dem Schuhmachermstr. D. Erdmann ein S., Suisenfr. 4; dem Wagan.-Arb. C. Göge ein S., Hirtenfr. 10; dem Volkz.-Beamt. K. Schröder eine T., gr. Suisenfr. 18; dem Töpfermstr. S. Ziplinsky eine T., Johannisstr. 12; dem Kgl. Kat.-Affist F. Köpfer eine T., Steinftr. 3; eine unehel. T.; dem Cigarrenfortierer K. Barth ein S., Neumarkt 13;

dem Handarb. K. Romiger ein S., Sälterstr. 21; dem Schmiedemstr. G. Fremd eine T., Neumarkt 7; dem Maurer K. Brantini eine T., Steinftr. 2.

Gestorben: des Maurer B. Höpfer d. L., Emma Anna, 6 J. 4 M., Dyphteritis, gr. Suisenfr. 6; des Handarb. A. Witting S., Guffau Hermann, 3 J. 8 M., Dyphteritis, st. Suisenfr.; der Schneidermstr. Johann August Strauß, 50 J. 6 M., Seitenbeutel 2; des Dieners F. Adernann S., Paul War, 1 M., Diarrhoe, Postfr. 6; des Kgl. Reg. Sec.-Affist. P. C. Heger S., Hans Paul Feiler, 4 M., Krämpfe, Halleische Str. 29; des verstorb. Schuhmachermstr. W. Pfeiffer S. Ernst, 8 M., Krämpfe, Neumarkt 30; des Handarb. K. Pfeiffer S. Otto Paul, 3 J. 3 M., Scharlach, Hirtenfr. 10; der Handarb. Friedrich Lehmann, 76 J. 5 M., Altersschwäche, Hirtenfr. 11; des Kgl. Gen.-Kanzl. K. Hoffmann S. Oscar Karl Otto, 5 J. 2 M., Scharlach, Dierbreitstr. 3.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Stadt. Getraut: Anna Marie Luise, T. des Fleischermstr. Altenburg; Marie Emma, T. des Bahnwärter Dohle; Pauline Helene, T. des Rischnermstr. Ruch; Alfred Paul, S. des Kgl. Reg. Kammliehen Gerhard; Adolf August, S. des Töpfer S. Timm. Verlobt: den 5. Juni der älteste S. des Hausmechts Witting; den 6. der Schneidermstr. Strauß; den 7. der älteste T. des Maurers Höpfer; den 11. der 2. S. des Handarb. Pfeiffer; der Handarb. Lehmann; den 12. der einzige S. d. Kgl. Gen.-Komm.-Kanzl. Hoffmann.

Neu am Markt. Getraut: der Gärtner Proch mit Frau C. P. geb. Witter; der Fabrikarb. Weiß mit Frau T. C. geb. Naumann. — Verlobt: Ernst Pfeiffer, Pflegsohn des Fabrikarb. Dieze.

Altenburg. Getraut: Willy, S. des Bür.-Affist Bank; Herdmand Paul, S. d. Schmid Dietrich. — Verlobt: der S. des Lohnbüdner Adernann; der S. des Reg.-Diätar Dege.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 10. Juni 1882.

Preise mit Anschließ der Courtag bei Bohlen aus erster Hand. Weizen 1000 kg still, Mittelqualitäten 205—221 Mk., feinste bis 230 Mk. bez. Roggen 1000 kg 160—165 Mk. Gerstmalz 50 kg 14,50—15,00 Mk. Hafer 1000 kg geringe Sorten dringend angeboten 144—151 Mk., feinste 164—168 Mk. Mais 1000 kg Donau-154—160 Mk., amerik. 160—165 Mk., Stärke 50 kg 22,50 Mk. Spiritus 10,000 Liter Proz. loco still, Kartoffel- 46,25 Mk., Alken ohne Angebot. Rübel 50 kg 29 Mk. bez. Solarsöl 50 kg loco und Termine 8,50 Mk. Malzweizen 50 kg fremde 5,50 Mk., hiesige 6 Mk. Futterweizen 50 kg 8,50 Mk. Alete, Roggen 50 kg 6,—, 6,25 Mk., Weizenschale 5,60—5,80 Mk., Weizengrießkörbe 6 Mk. Delfaden 50 kg loco und Termine 7,75—8 Mk.

Theater in Leipzig.

Mittwoch den 14. Juni. Neues Theater: Gesammt-Aufführung von Richard Wagner's Tondramen. I. Rienzi Große tragische Oper in 5 Acten. Carola-Theater. Doctor Klaus. Lustspiel in 5 Acten von Adolph P. Arronge.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Bimberg 7

	12/6. Abds 7 U.	13.6. Mora. 8 U.
Barometer Mill.	750,0	747,0
Thermometer Celsius	12,1	9,7
Rel. Feuchtigkeit	82,3	94,0
Bewölkung	9	8
Wind	WNW	W
Stärke	6	4

Der Druckdruck reduicte sich dort 4,64 auf 4,36.

Bur Gesundheitspflege.

Wir verweisen auf das Inserat über den von den hochgeachteten Ärzten empfohlenen Magenlequer von Dr. med. Schrombogens, pract. Arzt in Kaldenskirchen.

Cis-Verkauf

zu jeder Tageszeit, à Cimer 20 Pf. Bei freier Lieferung in's Haus à Cimer 25 Pf. Friedrich Schreiber.

Neue

Matjes-Heringe

empfehlen Julius Trommer, Unter-Altenburg 8.

Zum Conserviren und Ausstopfen von Vögeln und Säugethieren bei billig. Preisstellung hält sich bestens empfohlen.

H. Reichenbach, Merseburg, Johannisstraße 19.

Bau-Material.

3400 laufende Meter behauenes Bauholz in verschiedenen Längen und Stärken, 50 Tausend Dachsteine, 240 Schock Latten in verschiedenen Stärken sind aus den früheren Schulz'schen Trockenschuppen, Saalauer 3 hieselbst, durch mich zu verkaufen. Mit näheren Auskünften über Preise zc. siehe zu Diensten.

Max Thiele, Merseburg.

Ein Logis, bestehend aus 1 Stube, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten u. Michaelis zu beziehen. **Friedrichstr. 3.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Mittwoch, den 14. Juni cr. mit der Räumung der Geisel, unterhalb der Dammühle, begonnen wird.

Merseburg, den 10. Juni 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank Berlin.

Die am 1. Juli 1882 fälligen Coupons von den 4%igen, 4½%igen und 5%igen unkündbaren Hypotheken-Briefen der Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin werden vom 15. Juni cr. ab in Merseburg bei Herrn Friedrich Schultze eingelöst. Berlin im Juni 1882.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Die **Rirschung** der Gemeindegerechtigten **Rösschau** auf der **Merseburg-Lügner Straße**, sowie das **Obst** auf dem **Anger** soll **Sonnabend, den 17. Juni 1882, Mittags 3 Uhr** im **Gasthose zu Rösschau** und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Der Ortsvorstand.

Obst-Verpachtung.

Dienstag, 20. Juni, Mittags 11 Uhr

soll die **Gartobst- und Pflaummengung** des **Ritterguts Gensfa** im **Gasthose** daselbst meistbietend gegen sofortige **Barzahlung** verpachtet werden.

Zum

Dölkauer Volks-Missionsfest,

welches, so Gott will, **Sonntag den 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr**, gefeiert werden soll, und für welches die **Herren Pastor Schiele—Ober-Börneke, Superintendent Jürgen s—Niederbruna** und **Pastor Notrott—Spindendorf** Predigt und Ansprachen zugesagt haben, laden mit dem Bemerkten, daß bei ungünstiger Witterung die **Feier** in der **Kirche** zu **Zweimen**, die **Nachfeier** im **Saale** des **Gasthauses** zu **Dölkau** stattfinden wird, hierdurch freundlichst ein

Graf v. Hohenthal. Pastor Schinke.

Versammlung

der **vereinigten Conservativen für Halle und Saalkreis**

am **Sonnabend d. 17. Juni Abends Punkt 8 Uhr** im **Restaurant „Müllers Bellevue“**, **Lindenstraße, Halle a/S.**

Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Kropalscheck.

Wir bitten unsere **verehrten Mitglieder** von **Stadt und Land** um **zahlreiche Betheiligung**. Auch **Freunde und Alle**, die **Interesse** für die **conservative Sache** haben, werden uns **herzlich willkommen** sein.

Der Vorstand:

Zimmermann-Vohau. Dr. Fricke-Halle a/S.

Es liegt in der Absicht, einen

Verein ehemaliger 12. Husaren für Merseburg und Umgegend

in **Merseburg** zu bilden. Wer an der **Bildung** dieses Vereins Theil nehmen und ihm **beitreten** will, wird ersucht **Mittwoch, 14. d. Mts., Abends 8 Uhr** im **Rischgarten** zu **erscheinen**.

Sieben erschien und ist von **P. Steffenbagen** in **Merseburg** zu **bestehen**:

Preussische Beamten-Gesetzgebung,

enthaltend die **wichtigsten Beamtengesetze** in **Preußen**, als: **Anstellung, Dienstzeit, Nebenämter, Militair- und Disciplinarverhältnisse, strafrechtl. Vorschriften, Einkommensverhältnisse, Dienstwohnungen, Tagegelber, Reise- u. Umzugskosten, Abgaben, Rationen, Pensionen, Wittwen- und Waisensversorgung, 14 Bogen. Eleg. cartonnirt. Preis 1,80.**

Aus dem Verlage von **M. Greiner** in **Nordhausen** erwarb **käuflich** mit allen Rechten:

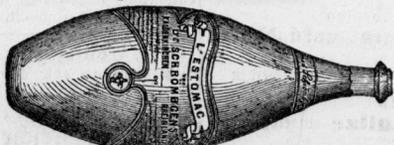
Palmié, F., Rufus. Eine **Erzählung** aus dem **ersten Jahrhundert** nach **Christi Geburt**. 21 Bogen. Preis **broch. 2 Mk. Eleg. geb. 3 Mk.**

P. Steffenbagen, Buchhandlung.

Zur Kräftigung und Magenstärkung.

Der berühmte **Magenbitter** genannt **L'ESTOMAC**

von **Dr. med. Schrümbgens pract. Arzt** wird von den **angesehensten Aerzten** unserer Zeit empfohlen; **regt die Verdauung** an, wirkt **kräftigend** auf die **Magen- und Darmschleimhaut**.



Haupt-Niederlage bei **Herrn Oscar Leberl** in **Merseburg**.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leiboldt** in **Merseburg**.

Rischgarten.

Mittwoch, 14. Juni

Viertes Abonnements-Concert.

Anfang Abends **7 1/2 Uhr**.

Bei ungünstiger Witterung findet das **Concert Freitag den 16. Juni** statt.

C. Schüg, Königl. Musikdir.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchlässige, aber wirklich gebaltvolle **Ueberall als vorzüglich anerkannte Universal-Glycerin-Seife**

empfehle ich **Herrmann** als mildeste, billigste und für die **Gesundheit** der **Haut** zuträglichste **Wohlseife**; dieselbe **belegt** bei **längerer Anwendung** alle **Sommerprossen, Hautausschläge, zu harte Wölbe** der **Haut** und **verleiht** derselben **überdurst geübte, Zartheit** und **harte Weichheit**, per **Stück 15, 20 und 30 Pf.** — **Unverwundlich zum Waschen** für **Kinder**. Nur **echt** von der **Fabrik** von **H. P. Beyschlag** in **Augsburg**.

Niederlage bei **Gustav Lots** in **Merseburg**, **Burgstraße Nr. 4.**

Tapeten neueste Muster, ungläublich billig; Musterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an **Tapeteiter**, nicht an **Tapetenhändler**, nicht an **Wiederverkäufer**, sondern nur an **Privatleute**, da es uns **absolut** nicht möglich, auf diese ungläublich billigen Preise und ausgezeichnete schöne Waare noch **Kabatt** bewilligen zu können.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Neue Isländ. Seringe, neue Kartoffeln, frischen marinirten Aal in Gelee empfiehlt

C. L. Zimmermann.

Reine Roggenkleie hat stets vorräthig zum Verkauf **Windmühle zu Vorbitz J. Stajche.**

Bergmann's

Thierschwefel-Seife, bedeutend wirksamer als **Thierseife**, vernichtet sie **unbedingt** alle **Arten Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendende weiße Haut**. **Vorräthig a Stück 50 Pf.** in den **Apotheken**.

Professor Dr. Hebra's

Kali-Crème,

(durch **Marke** geschützt!) vorzügl. Mittel gegen **Hechten, Finnen** **Witesser** u.

Depot für **Merseburg** bei **Peter Scherr.**

3 Stück

fette Schfen

stehen zum Verkauf auf dem **Rittergute Vohau bei Döllnitz.**

Eine **Besigung**, circa **200 Morgen** pr. **Maas** groß, **Weizenboden**, **milder Lehmb.**, mit **vollständigem Inventarium**, **Vieh, Holländer Race**, ist **anderer Unternehmungen** halber für **den Preis** von **40,000 Mk.** zu **verkaufen**. **Ausfaat** gut. **Swirrinten**, **Poststation** **Gaugzargen**, **Kreis Tilsit.**

A. Brotschell.

Logis-Vermiethung.

Ein Logis, bestehend in Stube, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zu **vermiethen** **Breitestr. 22.**

Eine **Wohnung** von **2 Stuben, 1 Kammer** oder **1 Stube, 2 Kammern** mit **Zubehör** wird **zum October** zu **miethen** gesucht. **Offerten W. L.** mit **Preisangabe** werden in der **Exped.** d. **Bl.** **niederzulegen** gebeten.

Ein **ordentliches**, mit **guten Zeugnissen** versehenes

Hausmädchen

wird per **1. Juli** auf **Schloß Querfurt** gesucht. **Vorstellung** bei

Weidlich, Schaffstedt.

Tivoli-Theater. **40 Pfg. 40 Pfg.** **Mittwoch, 14. Juni**

Extra-Vorstellung.

Jeder **Erwachsene** hat das **Recht** ein **Kind** **frei** in die **Vorstellung** einzuführen.

Zum **zweiten** und **letzten Male**: **Der Rattenfänger von Hameln,**

romantisch-fantastisches Märchen in **6 Bildern.**

Anfang der **Vorstellung** **7 1/2 Uhr.**

Entrée für **Erwachsene** im **Vorverkauf** **40 Pf.**, **nummerirt 85 Pf.**, an der **Abendkasse** **50 Pf.**, **nummerirt 1 Mk.**, **Kinder** unter **oben** angegebener **Bergünstigung** im **Vorverkauf** bei **Herrn Wiese** und an der **Abendkasse** **20 Pf.**

Eine Copier-Pressen sucht zu kaufen

P. Steffenbagen, Buchhändler.

Für ein **junges gebildetes Mädchen**

wird bis **1. Juli** **Stellung** als **Stubenmädchen** in einem **herrschaftl. Hause** nach **Auswärts** gesucht. **Off.** unter **L. M.** in der **Exped.** d. **Bl.** **niederzulegen**.

6-8 tüchtige Steinseker

auf **Accordarbeit**, aber nur **tüchtige Leute**, sucht

S. Kalkoff, Laucha a/L., Fabrikstraße.

Familien-Nachrichten.

Dankagung. Für die uns in so reichem Maße bewiesene **Liebe** und **Theilnahme** bei dem **Begräbnis** unseres **unvergesslichen Kindes** sagen wir **allen Denen**, welche uns durch diese **Zeichen** der **Liebe** **Trost** in unser **wundes Herz** zu **gießen** versuchten, unsern **innigsten herzlichsten Dank**. Auch **treibt** es uns, dem **Herrn Sanitätsrath Dr. Simon** für seine **rasstlosen Bemühungen**, sowie auch dem **Herrn Dr. Triebel** für seinen **hülfreichen Beistand**, **ingeleichen** dem **Herrn Prediger Richter** für seine **Trostesworte** **hierdurch öffentlich** unsern **Dank** **auszusprechen**.

Merseburg, den 13. Juni 1882.

Die tiefbetrübteten Eltern **Carl u. Adelheid Hoffmann.**